



Sommerreise 2021
Bundesumweltministerin
Svenja Schulze

28.06.2021 | AACHEN

FLIP – Förderung der Lebensqualität von Insekten und Menschen durch perfekte Wiesenwelten

©Institut für Umweltforschung RWTH Aachen University

Über ein Drittel aller heimischen Farn- und Blütenpflanzen – mehr als 1.000 Arten – kommen vorwiegend im Grünland vor. Von den in Deutschland gefährdeten Arten haben sogar rund 40 Prozent ihr Hauptvorkommen im Grünland! Artenreiches Grünland gibt es in Deutschland allerdings immer seltener. Die Flächen schrumpfen und sind zudem in einem unzureichenden oder schlechten Erhaltungszustand. Mit der Vielfalt der Pflanzen auf Wiesen und Weiden schwinden auch Nahrungsgrundlage und Lebensraum für viele Insekten. Weil manche Pflanzen und Insekten so spezialisiert und voneinander abhängig sind, kann das Verschwinden einer Pflanzenart direkt zum Aussterben einer Insektenart führen. Das Anliegen des Projektes „FLIP Förderung der Lebensqualität von Insekten und Menschen durch perfekte Wiesenwelten“ ist es deshalb, beispielhaft in und rund um die Stadt Aachen verlorene regionaltypische artenreiche Glatthaferwiesen dauerhaft wieder zu beleben und damit wieder mehr Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu schaffen.

1000
Grünland beherbergt mehr als 1.000
Farn- und Blütenpflanzenarten.

Projektpartner in und um die Stadt Aachen und die Vielfalt in der Wiese

Für das Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt haben sich die Universität RWTH Aachen, die Stadt Aachen und die Städteregion Aachen zusammengeschlossen, um gemeinsam Grünflächen aufzuwerten, indem sie nicht nur konkrete Maßnahmen umsetzen, sondern auch fundierte Beratung anbieten. Gleichzeitig wollen die Projektverantwortlichen das Bewusstsein für dieses Ökosystem und seine wichtigen ökologischen Leistungen fördern. Auf bisher intensiv genutzten innerstädtischen Grünflächen und auf stadtnahen Intensivwiesen der

Agrarlandschaft wird im Vorhaben eine standortgerechte Vielfalt regionaltypischer Pflanzen der artenreichen Glatthaferwiesen angesiedelt. Die an dieses Ökosystem

angepassten Insekten und Spinnentiere bekommen so wieder dauerhaft neuen Lebensraum. Das Projekt verbindet Stadt- und umgebende Agrarlandschaft und sorgt für deren Vernetzung und Durchlässigkeit für die biologische Vielfalt.



©Institut für Umweltforschung RWTH Aachen University

Das Projekt soll zeigen, wie man städtische Grünflächen, aber auch intensives Mäh- und Weidegrünland der landwirtschaftlich genutzten Gebiete im Umland ökologisch sinnvoll und standortgerecht aufwerten kann. Der Eingriff und die dauerhafte Pflege dieser Flächen sollen sich auf Grundlage der modellhaft entwickelten Projekterfahrungen auf ein Minimum beschränken und damit auch nach Projektende weiter von den Flächeneigentümer*innen ohne großen zeitlichen und finanziellen Aufwand durchführbar sein. Die ökologische und standortgerechte Aufwertung der Flächen orientiert sich an historischen Nutzungskonzepten zum extensiven Heuertrag auf Wiesen. Das Konzept soll am Ende auf andere Stadt-Umland-Situationen mittelgroßer Städte – entsprechend regional-spezifisch angepasst – übertragbar sein. Erklärtes Ziel ist

nicht allein die Erhöhung des Blühangebotes im Sinne von möglichst bunten Blumenwiesen, sondern die Rückkehr zu einer stabilen, naturraumtypischen und standortgerechten Wiesenvegetation mit einheimischen Arten.



©Institut für Umweltforschung RWTH Aachen University

Wiesenpflege und Mahd – gewusst wie

Je nach Standort und Pflege entwickeln sich unterschiedliche Wiesentypen: Artenreiche Glatthaferwiesen waren einmal typisch für die Projektregion Aachen und sind darum das Entwicklungsziel. Um artenreiche Wiesen zu erhalten, spielen grundsätzlich eine extensive Nutzung, eine unregelmäßige Mahd, aber auch

insektenfreundliche Mähtechniken eine wesentliche Rolle. Da viele Wiesen im städtischen Bereich sehr nährstoffreich sind und eine hohe Biomasse aufweisen, ist zunächst eine ein- bis zweimalige Mahd pro Jahr empfehlenswert.



Da heutzutage der erste Schnitt Anfang Mai und damit viel früher als noch vor wenigen Jahrzehnten erfolgt, kommen viele Pflanzen nicht mehr zur Blüte und die Nahrungsversorgung der blütenbesuchenden Insekten bricht oft in ganzen Regionen innerhalb weniger Tage zusammen. Auch nach der Mahd bieten die Wiesen kaum noch Nahrungsangebot. In der Vergangenheit wurden Wiesen insektenschonender noch manuell ohne hochtechnisiertes Gerät geschnitten, und es wurde partiell und alternierend bewirtschaftet. Ein ähnlicher Effekt entsteht, wenn Flächen in direkter Nachbarschaft nicht zum gleichen Zeitpunkt gemäht werden. So gelingt es im Projekt FLIP auch, die Situation der Insekten zu verbessern, ohne dass gleichzeitig landwirtschaftliche Betriebe wirtschaftliche Einbußen hinnehmen müssen.

Wissenschaftliche Begleitung und Umweltbildung

Ein ökologisches Monitoring untersucht verschiedene Tiergruppen (Laufkäfer, Spinnen, Schwebfliegen, Bienen und Hummeln) und prüft damit den ökologischen Erfolg der Wiesenumwandlung. Erhoben werden auch die Informations- und Kommunikationsbedarfe der Bevölkerung im Zusammenhang mit Wiesenvielfalt, Insekten und Insektenschutz. Auf dieser Grundlage entwickeln die Projektpartner Bildungsangebote auf regionaler und überregionaler Ebene. Dazu gehören Angebote an außerschulischen Lernorten, Medienentwicklung, eine Wanderausstellung, Entwicklung von Lernmaterial und Forscherausrüstung sowie die Information relevanter Multiplikatoren.

Mehr Informationen:

Flip

<https://www.flip-wiesen.de/>

Das Bundesprogramm Biologische Vielfalt:

<https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/bundesprogramm.html>